

Familie

Familie.

Ein starkes Wort. Woher kommt es? Die Herkunft des Wortes Familie stammt aus dem lateinischen „familia“ und wird übersetzt mit dem Wort „Gesinde“. Das Wort Gesinde - nicht zu verwechseln mit dem Wort Gesindel - bezeichnete Leute, die zu häuslichen Arbeitsleistungen verpflichtet wurden. Abgeleitet wurde der Begriff „familia“ aus den lateinischen Worten: famulus und famula – welche Haussklave bedeuten.

Die griechische Mythologie nennt die Göttin Hestia als Göttin des Familien-und Staatsherdes, wobei hier mehr Bezug auf eine zentrale Feuerstelle genommen wird, die zur damaligen Zeit als Zentrum der Gemeinschaft angesehen wurde.

Bereits in der römischen Antike wurde eine Verwandtschaft als zentrale und beziehungsstiftende Institution bezeichnet. Die Familie, die sich um den sogenannten „Pater familias“ – also den Familienvater zusammensetzte und durch diesen benannt wurde. Im Römischen Reich stand nicht die Verbindung zwischen Mann und Frau, als verfügungsberechtigt über die Familie – sondern die „Patria Potestas“ mit väterlicher Gewalt übersetzt, als einheitliches und unbeschränktes Verfügungsrecht über die gesamte Hausgemeinschaft. In diese Hausgemeinschaft eingeschlossen waren sämtliche Sachen und Personen in diesem Haushalt, also auch Vieh, Geld, Güter und anderes.

Im Mittelalter wiederum änderte sich die Bedeutung des Wortes „familia“ und beschrieb keinen blutsverwandschaftlichen, sondern einen rechtlich-genossenschaftlichen Verband. Erst ab dem 16. Jahrhundert näherte sich dieser Begriff der Familie langsam dem an, was wir annähernd als Familie verstehen, nichtsdestotrotz ähnelte dieser Begriff noch stark der Bezeichnung der Patria Potestas aus dem römischen Reich und bezog Bedienstete und den ganzen sonstigen Hausstand mit in die Familie mit ein.

Erst Ende des 17. Jahrhunderts wandelte sich der Begriff der Familie in den Begriff der Kernfamilie bestehend aus Mutter, Vater und Kind, welche im Allgemeinen als Definition für eine Familie verstanden wird.

Aber was macht es mit einem Menschen der sich Teil einer Familie nennen kann. Ist es die Verantwortung, die er sich selbst und seiner Familie gegenüber trägt? Oder ist es die reine Zugehörigkeit ohne

Gegenleistung, dass man Teil einer Gemeinschaft sein kann, aus welcher man nur durch sein Ableben austreten kann?

Soziologisch betrachtet ist der Familienverlauf von Menschen Teil ihres Lebenslaufs. Traditionell wurde er als Aufeinanderfolge einzelner Phasen der Familienentwicklung beschrieben, die in großer Regelmäßigkeit aufeinander folgten und jeweils besondere Anforderungen an die Lebensgestaltung der Individuen stellten (Familienzyklus).

Traditionell beginnt der Zyklus mit Heirat und Gründung des eigenen Haushalts. Die nächste Phase beginnt mit der Geburt des Kindes (Familiengründung). Folgend dann die Geburt weiterer Kinder (Familienerweiterung).

Nach der Zeit des Aufwachsens verlassen die Kinder das Elternhaus und die sogenannte nachelterliche-Phase („empty-nest“-Phase) beginnt, wenn das letzte Kind aus dem Haus ist. Dieser Prozess endet mit dem Ableben eines der beiden Elternteile.

Heutzutage sind neue Formen von „Familienzyklen“ entstanden, so als Beispiel das nichteheliche Zusammenleben oder als Pendant zur alten Familienstruktur auch gleichgeschlechtliche Ehen. Häufig sieht man auch das Verneinen einer Ehe und die Haltung kinderlos zu bleiben.

Die Geschichte zeigt, dass das Wort Familie kein starres, sondern ein gesellschaftlich variables Konstrukt ist, welches sich in Ihrer Form den Gegebenheiten der jeweiligen Zeit anpasst.

Zum Thema Familie hat der Liedschreiber Hans-Jakob Breiter ein paar Zeilen verfasst. Hans-Jakob Breiter lebte in der Zeit von 1845 – 1893.

Die Familie von Hans-Jakob Breiter aus der Sammlung: Der stürmische Abend

An dem trauten, stillen Kreise,
Um der Lampe Schein geschnürt,
Fühlt vom Kindlein bis zum Greise
Man sich froh und wohlverwahrt.

Ist die Nacht auch schwarz und schaurig,
Heult der Wind und ächzt das Haus,
Keins der Lieben hier ist traurig,
Alle sehen glücklich aus.

Aber ach, die rauhen Stunden
Haben wohl, eh' wir's gedacht,
Auch dies stille Haus gefunden,
Wo noch Alles singt und lacht.

Oft nach schönem, lichten Morgen
Folgt ein Abend dumpf und schwer;
Schwarze Wolken banger Sorgen
Hängen finster rings umher.

Wechselvoll ist dieses Leben-
Unbeständig, zeitlich Glück,
Was der Augenblick gegeben
Nimmt der nächste oft zurück.

Diese Zeilen, im 19. Jahrhundert geschrieben zeigen sehr gut, wie das Leben innerhalb einer Familie bis heute jeden Tag gelebt wird. Unabhängig ob in traditioneller oder moderner Form. Gute Tage reihen sich an schlechte Tage doch durch den Zusammenhalt, der Verbindung als Familie, stellt man sich gemeinsam den Herausforderungen des Lebens.

Schlussendlich kommen wir zu der Frage, wie ich für mich Familie definieren würde? Besteht diese nur aus der sogenannten Kernfamilie und engsten Blutsverwandten?

Nein, denn mit Eintritt in eine Loge hören wir dass es eine neue Familie gibt ohne dass Blutsverwandschaft besteht, wir werden Schwestern und teilen Freud und Leid miteinander, es entsteht

unzertrennbares Band der Gemeinschaft mit einem unerschütterlichen Vertrauen in jedes Glied, es entsteht die Basis für etwas Größeres.

Ich glaube weiterhin für mich zu verstehen, dass die Familie ein stilles Gleichgewicht enthalten muss. Eine Balance im Geben und Nehmen und dies, obwohl das Leben es nicht immer so funktionieren lässt. Oft ist es so, dass ein Teil der Familie einen anderen Teil bestärken muss, ihn auffangen muss, mehr Last tragen muss als der andere Teil. Damit dies jedoch langfristig funktionieren kann, sollte sich das entstandene Gefälle wieder angleichen. Stellen wir uns eine Waage vor, die zunächst in eine

Richtung fällt, um dann im Zusammenspiel des Lebens wieder ausgeglichen wird.

Woraus begründet sich der Zusammenhalt einer Familie? Aus bedingungsloser Liebe, einer täglichen Gewohnheit oder aus einem stillen Versprechen?

Ich kann nur für mich sprechen, wenn ich sage: Für mich ist die Familie Hoffnung. Ein Wegweiser, das Licht in der Dunkelheit. Die Familie ist ein Fundament auf welchem gebaut werden kann und wenn alle an der Balance dieses Gebäudes arbeiten, dieses ein Leben lang halten wird und sogar darüber hinaus.